

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

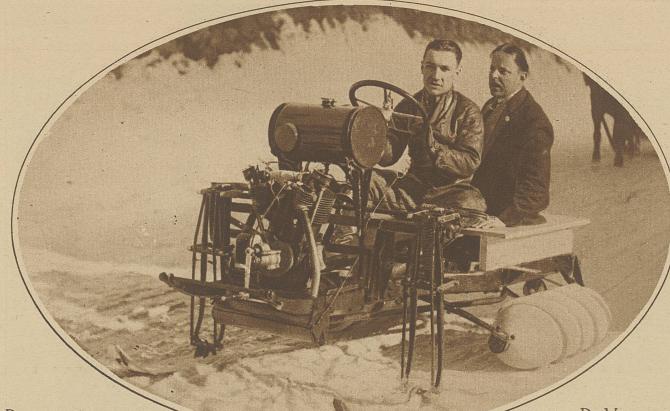
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieser neuartige Motorschlitten ist gegenwärtig in St. Moritz zu sehen.

(Phot. Auditor)

Die Vorwärtsbewegung erfolgt vermittelst rotierender Zylinder

DIE BUNTE WELT

Die Rätsel des Aethers

In dem amerikanischen Observatorium Mount Wilson, das als die bestausgerüstete Sternwarte der Welt gilt, wurde kürzlich eine Reihe von Experimenten abgeschlossen, deren Ergebnisse für die Naturwissenschaft und für unser modernes Weltbild von größter Bedeutung sind. Es handelt sich um den klassischen Versuch des Physikers Michelson, dessen Forschungen seinerzeit den ersten Anlaß zum Aufbau der Relativitätstheorie gaben und Albert Einstein die ersten Anhaltspunkte zur Umgestaltung der wissenschaftlichen Weltbetrachtung boten.

Es sind vierzig Jahre her, daß der amerikanische Gelehrte Michelson zum erstenmal sich daran machte, durch ein scharfsinniges Experiment die Existenz des Aethers nachzuweisen. Nach der Ansicht der Gelehrten ist der Aether bekanntlich jener unendlich feine Stoff, der den ganzen Weltraum, das gesamte Universum ausfüllt. Dem menschlichen Hirn war es von jeher unbegreiflich, daß es einen völlig leeren Raum geben könnte. Den Gedanken des absoluten Nichts vermag der menschliche Geist nicht zu fassen. Aber auch ein zweites Bedenken macht sich gegen die Leere des Weltraums geltend. Wie sollte ein Lichtstrahl den Raum durchdringen, wenn dieser von keinem Stoff ausgefüllt wäre? Bewegung durch das Nichts müßte von vornherein widersinnig erscheinen. Die Gelehrten bequemten sich nun zu der Annahme, daß es im Universum einen Stoff gäbe, der die unfassbar großen *leeren Distanzen* zwischen den Weltkörpern füllt.

Der Aether galt lange Zeit als ein Stoff, dessen Vorhandensein mit unseren physikalischen Mitteln nicht nachzuweisen sei. Da kam Michelson und ersann ein scharfsinnig dastehendes Experiment, das die Existenz des Weltstoffes in sinnfälliger Weise bestätigen sollte. Der Grundgedanke seines Versuchs ist sehr einfach. Man möchte sagen: ein Kolumbus! Unsere Erde rast bekanntlich mit einer großen Geschwindigkeit (dreißig Kilometer in der Sekunde) durch den Raum. Ist dieser Raum mit irgendeinem Stoff ausgefüllt, so müßte der Lauf unseres Planeten einen Sturm im Weltstoff, einen Aetherorkan,

entfesseln, ebenso wie etwa ein dahinsausender Expresszug in der umgebenden irdischen Atmosphäre eine Bewegung, Wind erzeugt.

Wenn die Hypothese richtig ist, meine Michelson, so sei unsere Erde ständig durch Aetherstürme umbraust. Diese Stürme können nun mit unseren irdischen Instrumenten nachgewiesen werden. Michelson ersann zur Durchführung dieser Aufgabe eine geeignete Methode. Der Lichtstrahl, der durch den Aether dahinfährt, sollte ihm die Botschaft vom Vorhandensein des Aethers bringen. Mit Hilfe eines von ihm konstruierten, sinnreichen Apparats sandte Michelson einen Lichtstrahl, der dank der Versuchsanordnung an seinen Ausgangspunkt wieder zurückkehrte müsse. Sollte nun ein Aetherstrom tatsächlich vorhanden sein, so müßte der Lichtstrahl in den Stoff des Aetherorkans geraten, durch den Aetherstrom in seiner Fahrt beschleunigt, anderseits in der entgegengesetzten Richtung behindert und gebremst werden. Da das Licht mit der ungeheurelichen Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer im Raum dahineilt, während der Aetherorkan den Eigengeschwindigkeit der Erde entsprechend nur 30 Kilometer in der Sekunde zurücklegt, so war es klar, daß die Beschleunigung und die Bremsung, die der Strahl auf seiner Reise erfährt, sehr klein sein müsse. Immerhin war der Meßapparat Michelsons derart fein, daß selbst diese kleine Geschwindigkeitsverschiebung bei der angewandten Methode dem Forscher nicht entgehen konnte.

Da kam plötzlich die Überraschung. Das Experiment wurde zweimal, dreimal und öfters durchgeführt, ohne daß sich die geringste Geschwindigkeitsverschiebung, wie man sie erwartete, gezeigt hätte. Der Zweifel wurde laut: Gibt es überhaupt einen Aetherorkan? Ist der Weltstoff, der die Unendlichkeit des Raumes erfüllt, mehr als bloß ein Traum von Denkern und Gelehrten? Man zerbrach sich vergebens den Kopf über die Lösung des Rätsels, als Einstein aufrat und mit seiner vielumstrittenen Lehre den Beweis zu führen versuchte, daß die erwartete Geschwindigkeitsverschiebung aus Gründen, die vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des Aethers ganz und gar unabhängig sind, ausbleiben müsse. So wurde der Michelson-Versuch einer der Grundpfeiler der Relativitätstheorie.

Die Jünger des amerikanischen Physikers

gaben sich jedoch mit diesem Ergebnis nicht zufrieden. Sie hielten an der Annahme fest, daß das geschilderte Experiment unter allen Umständen eine Verschiebung der Lichtgeschwindigkeit und damit das Vorhandensein eines Aethersturmes um den Erdball ergeben müsse. Sie verfielen schließlich auf die Idee, daß die Ergebnislosigkeit der ersten Versuche darin liegen dürfe, daß die Experimente ausnahmslos auf dem Tiefland vor sich gegangen waren. Der Aethersturm dürfe für unsere Instrumente nur in größeren Höhen nachweisbar sein. Nur wurden die Experimente drei Jahre hindurch oft wiederholt, und zwar diesmal mit positivem Erfolg. Die Geschwindigkeitsverschiebung des Lichtstrahls zeigte sich in unverkennbarer Weise und verdichtete nunmehr die Vermutung, daß in den Höhen ständig Aetherorkane brausen, zur Gewißheit.

Der umgearbeitete Othello

In einem kleinen Londoner Ostendtheater fand jüngst eine schnurrige «Othello»-Aufführung statt. Nachdem die Tragödie vor den erschütterten Zuschauern gespielt worden war, kam noch ein neuer, bei Shakespeare unbekannter Akt, der ein großes, prunkvolles Leichenbegräbnis brachte. Dieses eigenartige Begräbnis hat eine nette Vorgeschichte:

Die Direktion des Theaters, das ausschließlich von kleinen Bürgern und Handwerkern besucht wird, bekam mehrfach Zuschriften, in denen mitgeteilt wurde, daß «Othello» zwar ein sehr schönes und ergreifendes Stück sei, aber in der Aufführung des Theaters einen großen Fehler aufweise. Eine Kinematographenfirma hatte bereits vorher eine Wiedergabe von «Othello» gebracht, die ähnlich wie das Theater den ganzen Hergang der spannenden Handlung vörührte. Aber in der Darstellung des Kinematographentheaters konnte das Publikum auch noch das Leichenbegräbnis Othellos und seiner schönen Gattin Desdemona bewundern. Gerade dieser Akt, in dem die beiden Liebenden wieder friedlich vereint waren, habe das ganz besondere Wohlgefallen der Briefschreiber erregt.

denn es sei eine Pflicht der Menschlichkeit, den irregelmäßigen, eiferstötlichen Othello wenigstens im Tode mit seiner ihm treuen Desdemona zu vereinigen. Der Theaterdirektor fürchtete mit Recht die Konkurrenz dieses «Kintop-Othello» mit dem schönen Leichenbegräbnis und ordnete schließen an, daß bei der nächsten Aufführung auch ein imposantes Leichenbegräbnis den Schlüß des Dramas bilde. Es erschien nun ein großartiger, von zwei alten Kleppern gezogener Leichenwagen, auf dem zwei Särge standen. Über den beiden Särge war ein mächtiger Kranz gelegt, auf dessen Schleifen sich die Inschrift befand: «Im Tode vereint». Als Leichenbegleite wurde außer den Überlebenden des Stücks noch eine große Anzahl von Soldaten des Othello verwendet. Diese wahrhaft rührende Ergänzung des Shakespeare'schen Dramas hatte einen sensationellen Erfolg. Es brach ein großer Beifallssturm los und von dem Tage an ist das Theater allabendlich ausverkauft. Es wird nur noch Othello mit anhängendem Leichenbegräbnis gegeben. So siegt das Theater über das Kino.

Ein glücklicher Fund

Ein achtzehnjähriger Bursche, der an der Küste der in der Südsee gelegenen Gambier-Inseln das Gewerbe des Perlenfischers betreibt, hatte kürzlich das Glück, eine Perle heraufzubringen, die als die kostbarste der Welt beschrieben wird. Es handelt sich um ein mattglänzendes Exemplar von taubengrauer, ins Grünläufige spielender Farbe, die drei Viertelzoll im Durchmesser misst und ein Gewicht von mindestens 30 Karat hat. Der Bursche wurde mit Kaufanträgen bestürmt und verkaufte seine Perle schließlich an einen Händler für den Preis von 10,000 Pfund Sterling. Wenn es auch nicht selten vorkommt, daß die Perlenfischer, die in ihren kleinen Booten am Morgen als blutarme Schlucker ausziehen, am Abend mit einem kleinen Vermögen in der Tasche zurückkommen, so erregt doch der jetzt gemachte Fang Aufsehen, weil er wegen der Größe und Schönheit der Perle ohne Beispiel dasteht.



Kav.-Obl. Bigler aus Zürich errang vorigen Freitag in Bordeaux in einem schweren Jagdspringen auf seinem neu erworbene Pferd „Serpot“ einen bemerkenswerten Sieg über 47 der besten französischen Turnerreiter



Theod. Hinnen AG
Zürich 1 Theaterstr. 1

Stilmöbel
Mod. Möbel
Dekorationen
Reiche Stoffauswahl

Uhrer 50000 im Gefüge!
Haarfarbkamm
ges. gesch. Markt-Hoffnung für grünes
oder rotes Haar sehr billig, braun oder
schwarz. Völlig unschädlich. Jahre-
lang brauchbar. Diskrete Zusendung.
Preis Fr. 1.50 per Stücknahme.
NAVITAS, MÖLLEHEIM 77 (Burgen)

Schnebli
Albert-Biscuits
machen den kleinen
Kindern große Freude



Entzücken Sie in Ihrem
eigenen Interesse für
Ihre Inszenation die
Zürcher Illustrierte

ENGLISCH
IN 30 STUNDEN
gelingt sprechen lernen
gesprochen. Marko-Hoffnung für grünes
oder rotes Haar sehr billig, braun oder
schwarz. Völlig unschädlich. Jahre-
lang brauchbar. Diskrete Zusendung.
Preis Fr. 1.50 per Stücknahme.
NAVITAS, MÖLLEHEIM 77 (Burgen)

GATTNER & CO. BÄRISWIL
RITTERHALFTIGES KOCHFETT
NUSSGOLD
Butterhalftiges Kochfett
Ueberall erhältlich

Wollen Sie nicht einen Versuch machen mit
NUSSGOLD
Butterhalftiges Kochfett
Ueberall erhältlich

Forta
das unverzerrbare
Haarband

Jede
Mutter weiß

daf die Mädchen nie
mag Haarbander tragen,
da diese zu schnell reißen.
Geben Sie Forta-Haar-
bander und Sie sind dieser
Sorge entbunden! Forta-
Haarbander sind 4-5 mal
haltbarer als die anderen
und lassen sich waschen.
Sie kommen Ihnen nicht
teurer zu stehen!
Machen Sie den Versuch!

VIRGO u. SYKOS
Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.80 NAGO Ofen
Kaffee
als fertiges Getränk und Sykos als aromatischer Zusatzkaffee:
Kürbis 8

Die Kürbis verhindert jedwedes Vergessen.
Wie vielen Leuten verbietet ein lärmiger und ermüdender Ma-
gen, sich an einen gut gedeckten Tisch zu setzen, aus Angst, einige
angenehme Augenblitze mit unerträglichen Schmerzen bezahlen zu
müssen?

Um schlechtes Arbeiten des Magens ist häufig das Anzeichen
eines Nachlasses aller Funktionen des Organismus, das aus der
Verarmung des Körpers oder Abschwächung des Verdauungswirks-
muts besteht. Das erklärt die hohe Wirkung der Pink-Pillen bei
allen Magenleidern. Denn die Pink-Pillen sind der tötigste
Erneuerer des Blutes und der Nervenkräfte. Außerdem haben sie
den Vorteil, daß sie den Magen nicht beladen.

Die Pink Pillen erlauben ein rasches Wiederaufleben der
Kräfte, regen den Appetit an und fördern die Verdauung. Im
allgemeinen kann man die Pink Pillen stets mit dem Gedanken
gegen Blattarnut, Bleichsucht, Neurose, allgemeine Schwäche,
Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden,
Kopfschmerzen usw.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im
Depot: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21. Genf. Fr. 2.— per
Schachtel.